

**Deutsch-Französischer Austausch
der Partnergemeinden Kreuzau und Plancoet
im Sommer 2012
vom 13.07.-20.07.2012**



**Erlebnisberichte
der TeilnehmerInnen**

Freitag, 13.07.2012, 7.00 Uhr.

Es geht los. Wir schauen in teils müde Gesichter, denen man aber trotzdem die Vorfreude ansieht. Auf geht's in den zweiten Teil des Frankreich-Deutschland-Austausches. Eine Woche in Deutschland mit unseren französischen Gästen aus Plancoët, 17 Jugendlichen und 3 Erwachsenen, haben wir bereits mit vielen neuen Erfahrungen erfolgreich bewältigt. Es gab ein schönes und gut organisiertes Programm, so dass uns auch die ein oder andere Regenschauer nichts anhaben konnte. Manche Partner kannten sich bereits und bei den anderen waren erste Hemmnisse schnell beseitigt. So sitzen wir jetzt mit ca. 30 Jugendlichen und 8 Erwachsenen im Bus auf dem Weg nach Plancoët. Die Aufregung ist bei vielen groß, so dass auf der elfstündigen Fahrt, glaube ich, lediglich meine Augen zugefallen sind.

Es wurde gegessen, gesungen, gespielt, denn die Laune musste aufrecht gehalten werden über diese lange Strecke. Manche hatten scheinbar zu viel Platz im Koffer gelassen, in dem sich dann das schlechte Wetter aus Deutschland eingenistet hatte, denn wir fuhren im Regen los und kamen im Regen an. So stieg die Aufregung im Bus auf Höchstniveau und man konnte die verschiedenen Gedanken förmlich hören: „Wie wird meine Gastfamilie so sein? Kann ich mich mit ihnen verständigen? Wie wird das Haus, mein Zimmer, das Essen sein?..."

So kamen wir gegen Abend in Plancoët an. Schnell war der Bus entmüllt und entleert, die Jugendlichen hatten ihre Gastfamilien gefunden und hatten nun eine Woche voller neuer Erfahrungen vor sich. Der Freitagabend sowie das Wochenende waren zur freien Verfügung mit den Familien. Da an diesem Wochenende ein Nationalfeiertag der Franzosen war, war es nicht all zu schwer, einen Programmpunkt zu finden. So wollte meine Gastfamilie mit mir abends noch ein Feuerwerk in Plancoët anschauen, das leider ausfiel. Zu viel Regen! Da die Feier aber am nächsten Tag weiterging, war ich froh, abends in meinem Bett zu liegen.

Karina Beyer

Samstag, 14.07.2012

Morgens, als ich aufwachte, wusste ich erst einmal nicht, wie ich mich verhalten sollte. Kamen sie mich wecken oder sollte ich einfach aufstehen? Ich entschied mich für das Zweite und machte mich fertig. Dann ging ich runter und die Mutter saß schon am Tisch, wir begrüßten uns und ich konnte entscheiden, ob ich Brot oder Flakes essen wollte. Dann rief sie Adeline herunter und nach dem Frühstück erklärten sie mir, dass wir einkaufen gingen.

Sie machten eine Einkaufsliste und ich sollte sagen, was ich mag, dann fuhren wir los. Vor dem Laden trafen wir Bekannte von ihnen und begrüßten sie, es wurde ein wenig geplaudert (ich verstand das Wenigste), dann gingen wir in den Laden. Sie zeigten auf die Sachen und fragten, ob ich das mag. Das Meiste mochte ich. Zurück bei ihnen zu Hause gab es Mittagessen, Galette mit Ei und Käse. Danach habe ich hauptsächlich Wii gespielt mit Adeline und ihren Brüdern. Gegen Abend gingen Adeline und ich zu Karina und ihrer Austauschpartnerin. Da trafen wir Christina und Ornella. Nach dem großen Abendessen fuhren wir los, um den französischen Nationalfeiertag zu feiern. Das war anfangs ein bisschen wie Sankt-Martin. Wir bekamen Laternen mit richtigen Kerzen und gingen damit zum Strand.

Dort suchte sich dann jeder einen Platz, von wo aus man das Feuerwerk betrachten möchte. Wir setzten uns auf ein paar Felsen am Rand.



Als es dunkel wurde, machten wir die Laternen an. Bald darauf, als es richtig dunkel war, ging das Feuerwerk los
 Es war wunderschön, viel besser als bei uns an Silvester und es dauerte ungefähr eine halbe Stunde.
 Dann fuhr ich mit meiner Gastfamilie nach Hause.
 Ich machte mich direkt bettfertig und ging schlafen, es war schon nach Mitternacht.

Larissa Belz



Heute Morgen bin ich um 8.00 Uhr aufgestanden.
 Um diese Uhrzeit haben Tugdual und sein Bruder noch geschlafen . Also waren erst Magali und Tugduals Vater wach. Deshalb bin ich erst noch im Zimmer geblieben, bis Tugdual in das Zimmer gekommen ist .
 Als er dann bei mir war, habe ich ihn gefragt, ob wir heute zum Strand fahren würden. Er sagte mir, dass es heute nicht ginge . Als wir frühstückten, sagte mir Magali dann, dass wir nach dem Mittagessen doch zum Strand fahren würden. Als wir zu Mittag gegessen hatten, fuhren wir an den Strand.
 Il est très bon à la plage.
 Quand nous allons à la maison de Tugdual nous jouons un peu au foot . C`est très marrant parce que nous jouons un jeu qui est tres bon . Après nous jouons au foot, nous allons au père de Magali . La - bas nous regardons un feu d`artifice. Le feu d`artifice est très beau.
 Ich fand den Austausch sehr schön und würde immer wieder mit nach Frankreich fahren.

Moritz Schmitz



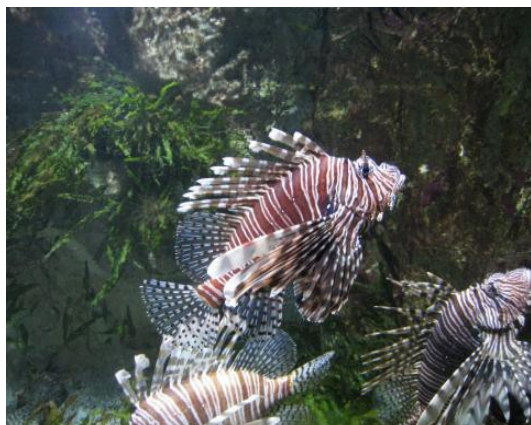
Um 11 Uhr standen mein Austauschpartner Celestin und ich auf. Zum Frühstück gab es Brot mit Marmelade, Butter oder Nutella. Man konnte auch Kornflecks oder einen kalten Crepe essen. Ich aß meistens Kornflecks und einen kalten Crepe. Nach dem Frühstück zeigte mir mein Austauschschüler den Ort Plancoët. Wir gingen über einen Markt und kauften danach ein großes Glas Nutella im Supermarkt ein. Der Vater von meinem Austauschschüler kam pünktlich zum Mittagessen nach Hause. Zum Mittagessen gab es Reis, Hähnchen und zum Nachtisch Crepe. Nach dem Mittagessen bereiteten wir die Fahrräder vor, weil wir zum Strand mit den Fahrrädern fahren wollten. Ich packte meine Tasche und los ging es. Dadurch dass der Rest der Familie etwas anderes unternehmen wollte, fuhren Celestin, sein Vater und ich zu einem Strand. Am Strand spielten wir Volleyball und warfen uns gegenseitig einen Ball zu. Als wir wieder zu Hause waren, duschten wir und fuhren mit Freunden der Familie zu einem Feuerwerk. Das Feuerwerk war sehr schön. Als wir um 23 Uhr wieder bei Celestin zu Hause waren, gingen wir sofort ins Bett und schliefen schnell ein. Der erste Tag war ein vielversprechender Tag für die anderen Tage, die folgen sollten. Insgesamt waren es schöne Tage.

Julius Schmidt

Sonntag, 15.07.2012

Die Anreise in Plancoët und der erste Tag in der Gastfamilie waren gut überstanden. An diesem Morgen mussten wir zu keiner bestimmten Uhrzeit aufstehen, also schlief ich mich bis 11 Uhr erst einmal richtig aus. Frisch geduscht und angezogen begrüßte ich meine Gasteltern, die schon im Esszimmer frühstückten. Ich setzte mich zu ihnen und nahm mein morgendliches Frühstück zu mir. Etwa 10 Minuten später kam meine Austauschpartnerin Celine dazu und frühstückte mit uns. Dabei erzählte sie mir, dass wir bei gutem Wetter in den Cobac-Park (Wasserpark) fahren würden und bei schlechtem in das Grand-Aquarium in Saint Malo.

Nach dem Mittagessen machten wir uns dann auf den Weg. Da es regnete, fuhren wir in das große Aquarium. Dort hatte es dann schon aufgehört zu regnen. Trotzdem betraten wir das Aquarium mit großer Spannung. Innendrin folgten wir einem Weg, auf dem man Fische, Rochen, Haie, See-pferdchen, Schildkröten, Piranhas, Quallen, Seesterne, Muscheln, Krebse und andere viele Unterwasser-



lebende Tiere sehen und betrachten konnte. Dort waren so viele Tiere, denen man in freier Natur nicht über den Weg schwimmen will. Natürlich durfte man auch Fotos machen, aber nur ohne Blitz. Nach einiger Zeit, bei den kleinen Rochen zog jemand an meiner Tasche. Es war Julia, eine Freundin von mir aus Deutschland! Zusammen mit unseren Gasteltern und Austauschschülern machten wir Fotos und gingen durch das Aquarium. Am Ende angekommen, gab es ein großes Becken im Freien, wo kleine Stege am Rand befestigt waren, auf denen Kinder entlanggingen und ihre Hände in das Wasser hielten. In diesem Becken

konnte man die Fische berühren, wenn sie einem nicht wegschwammen. Auch Rochen und Krebse durfte man streicheln. Alle Tiere in dem Becken durfte man berühren. Dort waren auch 1-Meter große Fische, an die man leider nicht dran kam. Mein persönlicher Favorit war ein 30-cm langer dunkelblau glänzender Fisch mit orangefarbenem Kopf und Flossen. Er kam immer mit dem Kopf aus dem Wasser.

Nachdem wir einige Zeit die meisten Tiere berührt hatten, gingen wir in einen Raum mit durchs Wasser fahrenden Treppen. Meine Gasteltern stiegen eine Treppe in ein Metallding hinein und ich und meine Austauschschülerin und ihre Brüder auch. Als wir unten in dem Ding saßen, ging das Licht aus. Alles war duster. Die Klappe vor uns öffnete sich und wir fuhren in einem kleinem U-Boot unter Wasser. Wir sahen viele Fische hinter Glas aber auch einige, die direkt vor der Scheibe schwammen. Nach ungefähr 10-15 Minuten war der Unterwasser-Spaß auch schon vorbei und wir verließen das große Aquarium. Auf der Autofahrt nach Hause waren wir sehr müde. Ich schlief fast ein! Dafür hatte ich einen schönen Tag mit meiner netten Gastfamilie verbracht.

Eva Mainz



Der Sonntag in den Familien

Wie schon im letztes Jahr haben wir das Wochenende nur mit unseren Familien verbracht. Ich bin an diesem Tag mit meiner Familie ins große Aquarium in St. Malo gefahren. In diesem Aquarium werden viele Fische aus verschiedenen Lebensräume in Aquarien gehalten.

Es gibt Aquarien für den Süßwasserbereich und ebenfalls welche für den Salzwasserbereich, es gab kleine und große Fische, es waren sogar mehrere Hai-Arten vertreten. Ich fand es echt faszinierend, so neben den großen Fischen stehen zu können, da manche sogar größer als ich selbst waren.

Doch am meisten haben mich die Schildkröten fasziniert, ich fand es bloß schade, dass sie nur so ein kleines Aquarium hatten, da Schildkröten ja normalerweise weite

Strecken schwimmen und in St. Malo nur von der einen Seite zur





anderen schwimmen können.

Im Ganzen war es aber ein schöner Tag☺

Julia Hinz

* *
*

Nachdem wir uns erst einmal gründlich ausgeschlafen hatten, war ich mit Amoury im Garten und wir haben Fußball gespielt. Amoury ist ein sehr netter, aufgeschlossener Junge, der viel Begeisterung für die deutsche Sprache zeigte. Seine Mutter bereitete uns mittags richtig leckere Crêpes zu.

Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Meer und trafen uns mit anderen Deutschen und ihren Corres.

Es war heiß und wir kühlten uns im Meer ab. Die Sonne brannte auf uns herab, wir legten uns zum Bräunen auf den Sand und bauten noch eine große Sandburg. Mit schön gebräunten Rücken machten wir uns auf den Rückweg und trafen uns abends wieder mit mehreren Franzosen und deren Austauschschüler.

Wir grillten und saßen noch bis spät abends zusammen. Dieser Sonntag hat mir sehr gut gefallen, Amoury und seine Familie haben sich wunderbar um mich gekümmert und ich hoffe sehr, dass ich nächstes Jahr wieder dabei sein kann.

Leon Gottschalk



Montag, den 16.07.2012 - Ausflug nach Saint-Malo

Heute ist Montag und die ersten Tage in Frankreich sind bereits vorbei.

Morgens brachten uns die Gasteltern zu unserem heutigen Ziel, zur Halbinsel St. Malo. Dort begann der Tag mit einer Rallye.

Wir mussten verschiedene Fragen beantworten. Den Siegern und auch allen anderen winkten schöne Preise.

Nach der Rallye gingen wir zum Strand, um zu picknicken. Wir aßen Baguettes, Obst und Süßigkeiten. Dort wurden wir bereits von den hungrigen Möwen erwartet. Einige Jungen aus unserer Gruppe gingen im Naturschwimmbaden, das mit kaltem Meerwasser gefüllt war, schwimmen. Sie hatten viel Spaß und sprangen sogar von einem hohen Turm ins kühle Nass. Später ging es weiter mit einer Bootstour über den in den Atlantik fließenden Ärmelkanal. Dies war eine sehr windige und spritzige Fahrt. Während der Tour hielten wir an verschiedenen Häfen, an denen weitere Leute zu- bzw. ausstiegen. Nach dreieinhalb Stunden endete die Fahrt und wir hatten schließlich noch eine halbe Stunde Zeit zum Shoppen. Unseren Ausgangspunkt, die Schule in Plancoët, erreichten wir schließlich um 18.30 Uhr. Die Gasteltern holten uns ab und alle fuhren wieder in ihre Gastfamilie. Alle hatten einen schönen, erlebnisreichen Tag verbracht und freuten sich schon auf die nächsten Tage.



Anna Gerhardt



Am Montag trafen wir uns morgens am Collège in Plancoët. Dort fuhren wir und unsere französischen Freunde mit mehreren privaten Autos in die Stadt St. Malo. In St. Malo machten wir zuerst eine Stadtrallye. Ich war mit Darius, Julius, Moritz, Julian, Tugdual und seiner Mutter in einer Gruppe. Wir mussten Namen von verschiedenen Gebäuden die Namen und ihr Erbauungsdatum herausfinden. Das hat viel Spaß gemacht und wir haben alle Fragen schnell beantworten können. Bei der Rallye hat unsere Gruppe gewonnen. Als Preis bekamen wir eine Zuckerdose, die ich später meiner Mutter geschenkt habe.

Anschließend hatten wir eine Stunde Freizeit. In dieser Zeit haben wir es uns gut gehen lassen. Wir haben einen Crepe gegessen. Meiner war natürlich mit Nutella gefüllt. Die Franzosen machen weltklasse Crepes. Danach sind wir zu einem Badestrand gegangen. Dieser war sehr schön. Es gab da ein Becken oberhalb des Strandes, das sich bei Flut mit Wasser gefüllt hat, so dass man dort wie in einem Schwimmbad schwimmen konnte. Außerdem war an dem Becken ein Sprungturm mit einem Fünfmeter- und einem Dreimeterbrett. Ich bin aber nicht gesprungen. In das Meer bin ich nur mit meinen Füßen gegangen, weil mir an diesem Tag das Wasser zu kalt war. Am Strand habe ich mit meinen Freunden noch nach Krebsen gesucht. Wir haben einen kleinen Krebs gefunden. Insgesamt hat mir dieser Ausflug sehr viel Spaß gemacht. Meine Gruppe war echt toll. Gegen Abend haben wir uns auf den Weg zu unseren Gastfamilien gemacht. Dort gab es am Abend noch ein leckeres Essen.

Fynn Bander



Nach einem Wochenende in den Gastfamilien ging es am Montag um 9.45 Uhr los nach St. Malo. Für einige hieß das: früh aufstehen!!! : Doch das nahmen alle in Kauf, um den Tag zu genießen. Die Sonne stand schon am Himmel und die Badesachen waren gut verstaut in unseren Taschen. Endlich angekommen, teilten wir uns in Gruppen ein, in denen wir eine kleine Rallye bearbeiten sollten (natürlich auf Französisch). Währenddessen konnten wir in der Stadt nach Lust und Laune bummeln und shoppen. Das alles machte natürlich hungrig und wir entschlossen uns für ein Picknick am Strand. Dies wurde jedoch sehr ungemütlich, denn die Möwen kreisten schon über unseren Köpfen. Einige gingen schwimmen, doch die meisten schauten nur zu und reichten die Handtücher. Als die Jungs dann durchgefroren aus dem Wasser kamen, hieß es auch schon: Schiff Ahoi! : Wir machten es uns auf dem Boot bequem und schauten uns die Felsenlandschaften an. Nach zwei wackligen Stunden kamen wir an der Burg an, die sofort fotografiert wurde. Wieder in Saint Malo angekommen, hatten viele einen heftigen Sonnenbrand. Müde und erschöpft fuhren wir in den Autos nach Hause und freuten uns trotzdem auf den Rest der Woche mit einem spannenden Programm.



Johanna Hürtgen



Am Montag, dem 17. Juli war ein Ausflug nach Saint-Malo und eine Bootsfahrt nach Fort la Latte geplant.

Morgens traf sich die Gruppe des Jugendaustausches Kreuzau-Plancoët an der Schule in Plancoët. Von dort aus fuhren uns einige Eltern in die schöne Hafenstadt.

Saint-Malo besitzt eine wunderschöne Altstadt, die wir in unserer 1 1/2h langen Freizeit besuchten. Zur besseren Orientierung wurde uns eine Rallye angeboten.

Um ca. 13 Uhr trafen wir uns alle am Strand. Dort verbrachten wir 2h. Anschließend gingen wir zum Hafen und machten mit einem Passagierschiff eine 3h lange Fahrt übers Meer zu der Burg Fort la Latte und wieder zurück. Da das Schiff schnell fuhr, spritzten die Wellen in unsere Gesichter. Dabei hatten wir viel Spaß!

Layla Wälde



Als ich am Morgen des fünften Tages in Plancoët aufwachte, war mein Austauschschüler, Baptiste, schon aufgestanden. Ich schaute auf die Uhr und stellte fest, dass es bereits zehn Uhr war. Ich ging in die Küche und traf die anderen, Baptiste, Erwan, Baptistes Cousin, der extra für den Austausch aus Paris angereist war, und Julian, Erwans deutscher Austauschschüler.

Beim Frühstück, das aus Baguette mit Aufstrich oder Müsli bestand, beschlossen wir an diesem Vormittag im Fluss Arguenon angeln zu gehen. So schnappten wir uns die Angeln und gingen zum Fluss, der direkt hinter dem Garten meines Austauschschülers vorbeifloss. Wir hängten Brot an den Haken, warfen aus und warteten. Schon nach fünf Minuten ging der erste Fisch an den Haken und Julian holte ihn gekonnt an Land. So ging das noch zwei Stunden, bis wir, als wir zum Mittagessen gerufen wurden, ganze drei Rotaugen (25 -30 cm groß) geangelt hatten. Leider mussten wir die Fische wieder freilassen, denn die Mutter von Baptiste hatte bereits gekocht. Beim Angeln tauschten wir die Fachbegriffe des Angelns in Deutsch und Französisch mit unseren Austauschpartnern aus.



Nach dem Mittagessen, Frühlingsrollen mit Reis, packten wir unsere Schwimmsachen und fuhren ans Meer in St. Cast. Dort angekommen, gingen wir zuerst schwimmen. Danach bauten wir mit anderen Leuten vom Austausch eine riesige Sandburg (2x5 m). Als wir damit fertig waren, mussten wir auch schon wieder nach Hause fahren.

Wir duschten uns alle schnell ab und fuhren zu einer Grillhütte etwas außerhalb von Plancoët. Dort trafen wir alle anderen Teilnehmer des Austausches und aßen zusammen mit ihnen kalte Fleischplatten und Kartoffel- und Nudelsalate. Danach wurden die Sieger der Rallye in St. Malo geehrt. Mein Team wurde letzter, weil wir, nachdem wir alle Fragen richtig beantwortet hatten, vergaßen, den Fragebogen abzugeben. Trotzdem bekamen wir einen Trostpreis, der aus einer Schneekugel bestand. Nach der Siegerehrung spielten wir noch ein bisschen Fußball oder unterhielten uns mit den Franzosen. Danach fuhren wir nach Hause und fielen erschöpft ins Bett.

Gereon Wintz



Am Mittwoch war ein programmfreier Tag und die Gastfamilien konnten für sich entscheiden, was sie machen wollten.

Ich bin mit meiner Familie zu einem schönen Strandabschnitt in St. Jacut gefahren. Das Wasser war dort recht angenehm zum Baden, aber es gab einen frischen Wind und es wurde sehr schnell kalt, wenn man nass war.

Wir haben uns dort mit einer anderen Gastfamilie getroffen. Es war sehr lustig, da es eine kleine, schwimmende Insel gab, die bei Ebbe im Trockenen lag und bei Flut weit im Wasser lag. Ich bin mit Gereon, Baptiste, Leon und Amouris dort hingeschwommen und dann sind wir von der Insel aus ins Wasser gesprungen. Als uns allen zu kalt wurde, haben wir uns voneinander verabschiedet und sind nach Hause gefahren.

Am Abend haben wir uns noch mit der ganzen Austauschgruppe in "La Couarde" getroffen. Die Kinder konnten Fußball spielen und die Eltern haben sich unterhalten. Es gab kalte

Snacks, wie Hähnchen und verschiedene Salate.

Danach gab es eine Preisverleihung zu der Rallye, die wir in Saint-Malo gemacht hatten. Ich wurde mit meiner Gruppe „Les Gollums“, bestehend aus Julius, Moritz, Darius, Tugdual, Arthur und mir erster.

Es war ein toller Tag!



Am **Mittwoch** war ich mit meinem Austauschschüler Tom auf einer Bootstour, um Delfine zu sehen.

Wir mussten alle schon sehr früh aufstehen, weil man die Delfine laut unserem Bootsfahrer nur morgens sehen kann.

Deshalb sind wir schon um 7 Uhr aufgestanden, um dann um 7.30 Uhr loszufahren. Nach einer halbstündigen Fahrt haben wir den Strand erreicht. Leider mussten wir dort lange auf den Bootsfahrer warten. Um 8.30 sind wir dann endlich losgefahren.

Zuerst hat er uns die Sicherheitsvorkehrungen erklärt.

Danach hat er beschrieben, worin der Unterschied zwischen den verschiedenen Delfingruppen liegt.

Trotz meinen Französischkenntnissen habe ich nur einen Bruchteil verstanden. So musste es mein Austauschschüler mir in Englisch erklären. Als ich es dann verstanden hatte, konnte der Bootsausflug beginnen. Obwohl uns der Bootsfahrer genaue Anweisungen machte, wonach wir Ausschau halten müssen, haben wir keinen Delfin bzw. Delfinflosse gesehen. Später sind wir an einer kleinen Insel vorbeigefahren, die zum Großteil aus Stein bestand. Deshalb war sie auch sehr beliebt bei Vögeln und Möwen, weil keine anderen Tiere solch hohe Felsen erreichen können. Außerdem hat sich der Fels durch diversen Vogelmist verfärbt, was zwar sehr schön anzusehen war, aber nicht so gut roch.

Wenig später neigte sich die Bootstour auch schon dem Ende zu. Nach 3.5 Stunden war man dann doch froh, dass man wieder festen Boden unter den Füßen hatte. Nach dem Bootsausflug haben wir in einem Café etwas gegessen. Nach der kleinen Stärkung haben wir uns mit ein paar Freunden verabredet und sind zum nächstliegenden Strand gefahren. Es war ein sehr schöner Strand, nicht zuletzt, weil er nicht wie die anderen Strände aus Steinen, sondern aus Sand

bestand. Das Wetter war zum Glück auf unserer Seite, was den Aufenthalt noch schöner machte. Das Wasser war gefühlte 30 Grad, aber nur wenn man sich bewegte. In dem klaren Meer gab es eine kleine Plattform, von der man springen konnte. Nur das Heraufsteigen machte die Sache schwer, da die Plattform keine Leiter besaß, aber das war es uns wert. Der Tag neigte sich schnell dem Ende zu und so mussten wir nach Hause. Das Abendessen gab es an diesem Tag etwas früher, weil wir am folgenden Tag wieder um 7 Uhr aufstehen mussten. An diesem Abend fiel es mir nicht schwer ins Bett zu gehen, da der Tag sehr aufregend und anstrengend war.

Darius Koch

Donnerstag, 19.07.2012



Der Austausch ging weiter, heute war als erstes Windsurfen oder Katamaran angesagt. Danach eine Wattwanderung mit sehr lehrreichen Informationen über die Muschelzucht.

Kaum am Strand St. Jacut angekommen, bekamen wir schon Neoprenanzüge in die Hand gedrückt, mit der Info unsere Bikinis oder Badehosen drunter anzulassen. Schon hatten wir uns in die engen Anzüge hineingequetscht, bekamen wir Schwimmwesten. Ich entschied mich für Windsurfen.

Als wir dann tiptop fertig waren ; sollten wir schon mal die Surfbretter ans Wasser tragen. Anschließend bekamen wir die Bretter und Segel zugeteilt und erste Anweisungen. Nun konnte es losgehen. Jetzt hieß es: Auf die Bretter, fertig und los, oder auch nicht, denn viele hatten ein Problem mit dem Brett, Wind, Segel oder damit, dass sich alles irgendwie bewegt. Nach vielen Stürzen klappte es bei vielen schon besser. Doch nach einiger Zeit tauchte ein weiteres Problem auf. Jetzt kamen noch Wellen hinzu und das Surfbrett wackelte noch stärker.

Nachdem wir fertig waren, trugen wir die Segel und Bretter aus dem Wasser und stärkten uns mit einer kleinen Mahlzeit für die Wattwanderung. Viele waren bei der Wanderung barfuß und darum spürte man jede einzelne Muschel.

An der Muschelzucht angelangt, bekamen wir sehr viele, schöne und hilfreiche Informationen über die Muschelzucht und über die verschiedenen Lebewesen, die auf dem Meeresgrund haus-

Nun mussten wir wieder umkehren, denn das Wasser begann bereits zurückzukehren. Auf dem Rückweg zum Strand begegneten uns viele Krebse. Einige waren leider schon tot, aber andere waren noch sehr lebendig und krabbelten durch den Sand.

Angekommen am Strand, konnten wir erneut etwas essen, trinken, spielen oder schwimmen gehen. Bald ging auch dieser Tag leider zu Ende und wir fuhren zurück in unsere Gastfamilien.

Anne Nolden



Es war schon Donnerstag und wir trafen uns um 11 Uhr am College von Plancoet. Denn heute stand Surfen, Segeln und die Wattwanderung an. Als endlich alle da waren, war es schon 11 Uhr 15 und wir konnten endlich losfahren. Die Aktivitäten waren alle in St Jacut! Als wir dort waren, mussten wir uns alle einen Neoprenanzug und eine Schwimmweste anziehen. Das war wichtig, damit wir nicht erfrieren und nicht untergehen, falls was passiert. Ich habe mich für das Surfen entschieden, weil ich es im vorherigen Jahr schon mal gemacht habe und ich es super fand. In unserer Surfgruppe gingen wir zusammen mit den Surfbrettern ans Wasser, wo uns alles am Land erklärt wurde. Dann konnten wir endlich loslegen! Alle stürzten sich ins Wasser und versuchten ihren ersten 'Wellenritt'. Doch jeder schaffte es nicht sofort und deswegen fielen wir immer ins Wasser. Nach einer Weile wusste ich endlich, wie ich das Segel richtig halten musste und ich fuhr aufs Meer hinaus. Das Problem, das ich dann hatte, war allerdings, dass ich nicht wusste, wie ich das Segel halten muss, um wieder näher zu den anderen zu kommen. Deswegen wurde ich vom Surflehrer, der mit einem Motorboot herumfuhr, wieder weiter an den Strand gebracht. Dies passierte auch manchen anderen, weil sie abgetrieben waren. Die Zeit ging auch schnell vorbei, und es hat mir richtig Spaß gemacht! Dann haben wir zusammen gepicknickt! Es war sehr lecker.

Danach stand die Wattwanderung an. Keiner hatte darauf wirklich Lust, aber es war viel besser, als jeder erwartet hatte. Wir wurden in einer Gruppe von einem Mann durch das Watt geführt. Er zeigte uns die Muschelzucht. Sie war wirklich sehr groß und lag mitten auf dem Meer. Sie lag an einer bestimmten Stelle auf dem Meer, weil dort Süß- und Salzwasser gemischt war. Der Grund dafür war, dass der Fluss Arguenon aus Plancoet dort mündet. Die Mischung von Salz- und Süßwasser, sagte der Mann, wäre besonders gut für die Muscheln. Nachdem er uns einiges erklärt hatte, mussten wir auch schnell wieder zum Strand zurück, weil das Meer zurückkam und das sehr gefährlich wäre!

Als wir unsere Sachen alle zusammen gepackt hatten, fuhren wir wieder zurück zum College, wo uns die Gasteltern abgeholt haben.

Am Abend haben Ornella und ich mit Larissa, Adeline, Karina und Agathe zu Abend gegessen. Das war ein schöner Abschluss vor der Heimfahrt.

Ich fand den ganzen Tag wunderschön und es war für mich der beste Tag in der Woche!

Christina Neugebauer